

Es gilt das gesprochene Wort

Dienstag, 05. April 2022

Besuch des Regierungsrats von Luzern im Kanton Zug, Abendessen im Wildenmann, Buonas

Der Luzerner «Wildenmann» in Zug

Sehr geehrter Herr Regierungspräsident, lieber Marcel

Sehr geehrte Herren Regierungsräte

Sehr geehrter Herr Staatsschreiber

Sehr geehrter Herr Landschreiber, sehr geehrte Frau stellvertretende Landschreiberin

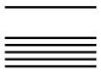
Liebe Kolleginnen und Kollegen

Es ist mir eine grosse Freude, euch alle hier im «Wildenmann» in Buonas willkommen zu heissen. Dieser Besuch entstand aus einer Laune heraus, beim Apéro der Sempacher Schlachtfeier, zu der ich als Landammann vom Luzerner Schultheissen im letzten Jahr eingeladen wurde. Nach dem „Morgenbrot“ in der „Schlacht“ in Sempach laden wir euch heute zum „Abendbrot“ in den Wildenmann ein. Das passt doch bestens.

Regierungspräsident Marcel Schwerzmann sprach damals vom Auffüllen des Grabens zwischen Stadt und Land. Wo die wirklichen Hinterbänkler sitzen, zeigt sich gut auf diesem Bild (Bild 1 zeigen). Die Regierungen unserer Stände brillieren zudem beide nicht mit einem grossen Frauenanteil, was hier bildlich belegt wird. Folgendes Bild zeigt jedoch, wer in unseren Kantonen wirklich das Sagen hat (Bild 2 zeigen).

Die gute Laune von Sempach

Die Laune von Sempach ist ernst gemeint. Denn wir hatten gute Laune damals an der Schlachtfeier und die Beziehung unserer Regierungen ist heute auch generell von guter Laune geprägt. Das war schon



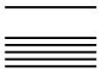
anders. Wir erinnern uns an die Auseinandersetzungen über die Pädagogische Hochschule oder über die Ansiedlungs- und Steuerpolitik. *Tempi passati!*

In Sempach immerhin waren wir 1386 bereits auf eurer Seite, der Seite der Eidgenossen. Kurz zuvor lagen die Sympathien der Zuger noch bei den Habsburgern. Aber bei den Überfällen auf habsburgische Städte vor der Schlacht, bei den Provokationen, die dann zum Krieg führten, waren wir mit den Luzernern und Zürichern selbstverständlich dabei. Bei Streitereien und Händel waren die Zuger nie abgeneigt.

Freundeidgenössische Hilfe war auch kürzlich nötig, als unser Landstreiber den Luzerner Sicherheitsdirektor Paul Winiker aufklären musste, dass die Post kürzlich ihre Taxen aufgeschlagen hatte und die neu geschaffene Luzerner Marke mit 1 Franken Wert kaum zuverlässig den Versand eines Briefes garantieren würde. Vorletzte Woche konnte dann die rüdische Briefmarke doch mit richtigem Porto von 1.10 CHF vorgestellt werden. Ich gratuliere zur ausgesprochen schnellen Handlungsfähigkeit der Luzerner Regierung und zur ausgesprochen schönen Marke - die schönste in meinen Augen. Das sage ich auch als Fasnächtler.

„Reiche Säcke“ spielen Golf

Mit dem Golfkurs von heute Nachmittag haben wir das Klischee der „reichen Säcke“ von Zug bedient. Man könnte zwar auch sagen, dass wir mit dem Golfspiel das gemacht haben, was man auch in Sempach



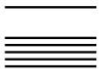
hätte machen können. Und auch bei den Staatsfinanzen kann der Stand Luzern mittlerweile mit den „reichen Säcken“ aus Zug mithalten. Immerhin kann ich euch verraten, dass der Zuger Regierungsrat trotz Klischee keine Ahnung von Golf hat. Einzig Heinz Tännler bringt es auf ein Handicap von 24, auch wenn wir uns fragen, wann er sich dieses angesichts seines dichten Terminkalenders je erspielt hat.

Dass wir uns heute in diesem überaus feinen und gediegenen Lokal treffen, ist kein Zufall: Das Gasthaus unseres Zusammentreffens haben wir aus historischen Gründen gewählt. Luzern lappt an mehreren Orten in den Kanton Zug hinein, z.B. am Chiemen, einer bewaldeten Halbinsel im Zugersee hier ganz in der Nähe, der wohl unwirtschaftlichsten Exklave des Kantons Luzern. Aber auch der „Wildenmann“, also unser Gasthaus, ist eng mit dem Kanton Luzern verbunden.

Buonas in Luzerner Hand

Der «Wildenmann» war fast 400 Jahre im Besitz der Herren von Hertenstein. Diese Herrschaftsfamilie dürfte Ihnen ein Begriff sein: Die von Hertensteins waren eine bedeutende Luzerner Ritter- und Patriazierfamilie. Unter anderem waren sie Schultheissen und Salzdirektoren. Und die Herren von Hertenstein erwarben im 14. Jahrhundert Land zwischen der Reuss und dem Zugersee. So wurden sie Besitzer der Herrschaft Buonas.

Die Hertensteiner dürften das Gasthaus dann auch bewusst «Wildenmann» getauft haben – als gezielte Provokation gegenüber den Zugern. Dies ist zwar nicht belegt, aber doch eine passende



Vermutung. Der wilde Mann ist bekanntlich der Schildhalter des Landeswappens von Luzern.¹ Dieser wilde Mann mit einer Keule in der Hand schmückt auch heute noch dieses Gasthaus

Der «Wildenmann» war bis 1782 im Besitz der Familie Hertenstein. Über die Jahrhunderte gab es immer wieder Streit und Konflikte zwischen der Besitzerfamilie und dem Stand Zug. Luzern deckte dabei verständlicherweise stets die Herren von Hertenstein.

Keine Sorge: Ich erzähle Ihnen das nicht, um eine alte Fehde auszugraben und neu anzufachen. Wir Zugerinnen und Zuger verzeihen Ihnen, liebe Luzerner, und auch uns selbst alle Streitereien unserer Amtsvorgänger. Zudem gab es in der grösseren Geschichte der Eidgenossenschaft ja auch viele gute und einvernehmliche Verbindungen unserer Stände: Zug und Luzern standen oft Seite an Seite, wenn auch – wie im Sonderbundskrieg von 1847 – nicht immer auf der Gewinnerseite, aber doch wenigstens auf der gleichen Seite.

Wirtschaftliche Interessen

Vor diesem Hintergrund wollen wir es Ihnen nicht verdenken, dass sich eine bedeutende Familie aus Luzern ausgerechnet an diesem schönen Flecken am Zugersee niederlassen wollte und damit zumindest in Kauf nahm, unsere Vorfahren zu ärgern.

¹ In seiner Replik wies mich Regierungspräsident Marcel Schwermann darauf hin, dass er nicht nur Bürger der Gemeinde Risch sei, sondern auch, dass der Weibelstab des Kantons Luzern noch immer mit einem wilden Mann geziert ist (vgl. Bild 2).

Aber, auch das muss auch gesagt sein: Der «Wildemann» war nicht etwa ausschliesslich wegen seiner pittoresken Lage interessant.

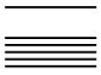
Buonas war während Jahrhunderten ein bedeutender Anlegeplatz für die Personenschiffahrt. Buonas hatte eine wichtige Bedeutung für den Pilgerverkehr nach Einsiedeln, für Pilger aus dem Luzernbiet, Aargau und sogar vom Schwarzwald her.

Aber warum erlangte gerade Buonas diese Bedeutung, und nicht etwa das grössere Risch hier ganz in der Nähe, das auch über eine Anlegestelle verfügt? Es gibt dafür eine – wie ich sagen muss, sehr plausibel klingende – Erklärung: In Buonas stand schon immer eine Wirtschaft, eben der «Wildenmann».

Ihren Luzerner Vorfahren ist es also nicht übel zu nehmen, dass sie sich diesen Gasthof und damit die Einnahmen aus den Schifffahrrechten sichern wollten. Wir halten uns damals wie heute immer noch lieber in guten Gaststätten auf als auf windigen Golfplätzen, trotz guter Staatsrechnungen.

Politische Bezüge

Nicht nur dieser historisch-gastronomische Bezug erklärt, weshalb der «Wildenmann» ein geeignetes Setting für unsere heutige Begegnung ist. Das Gasthaus war schon immer auf vielfältige Weise mit der Politik verbandelt. Das Territorium Buonas bildete früher eine eigene Gerichtsherrschaft. Spätere Besitzer des «Wildenmann» hatten auch verschiedene politische Ämter inne: Die Wirte des Gasthauses in Buonas waren oft auch gleichzeitig Gemeindeglieder, Gemeinderä-



te oder Gemeindepräsidenten. Im «Wildenmann» befand sich denn auch zeitweise die Einwohnerkanzlei und es wurden im grossen Saal jahrzehntelang die Gemeindeversammlung abgehalten.

Schluss

Wie auch immer. Aus heutiger Sicht ist klar: Unsere Kantone verbindet vieles, und wir freuen uns sehr, dass wir euch, liebe Luzerner Kollegen, in diesem Gasthof zu einem feinen Nachtessen empfangen können.

Wir freuen uns sehr über euren Besuch in Zug und freuen uns auf viele Jahrhunderte guter Nachbarschaft. Denn wir wissen, dass wir uns immer im «Wildenmann» treffen könnten, wenn es wieder einmal zu Spannungen kommen sollte. In diesem Sinn wünsche ich Ihnen einen guten Aufenthalt, guten Appetit und freue mich auf den weiteren Austausch.